

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**[Konzert-Programme des Oldenburger Hoftheaters und  
ähnlicher Oldenburger Veranstaltungen]**

**Oldenburg, 1832-1918**

01.04.1916 - Volkstümliches Symphonie-Konzert, der Großherzoglichen  
Hofkapelle in Oldenburg i. Gr., Richard Wagner-Abend [2 S.]

**urn:nbn:de:gbv:45:1-7251**

# Großherzogliches Theater.

10

Sonnabend, den 1. April 1916, abends 8 Uhr:

## Volkstümliches Symphonie-Konzert

der Großherzoglichen Hofkapelle  
in Oldenburg i. Gr.

Dirigent: Hofkapellmeister Ernst Boehe.  
Solist: Frau Herta Pfeilschneider, Bremen.

### Richard Wagner-Abend.

#### PROGRAMM:

1. Vorspiel zu der Oper „Lohengrin“.
2. Elsas Traum „Einsam in trüben Tagen“ aus der Oper „Lohengrin“.  
(Frau Herta Pfeilschneider.)
3. „Eine Faust-Ouverture“ für großes Orchester.
4. Vorspiel und Isolde's Liebestod aus dem Musikdrama „Tristan und Isolde“.  
(Frau Herta Pfeilschneider.)

ooo PAUSE. ooo

5. Vorspiel zu der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“.
6. Arie der Elisabeth: „Dich, teure Halle, grüß ich wieder“ aus der Oper „Tannhäuser“.  
(Frau Herta Pfeilschneider.)
7. Vorspiel zu dem Bühnenweihfestspiel „Parsifal“.
8. Ouverture zu der Oper „Tannhäuser“.

Das Orchester ist durch Mitglieder der Bremer Philharmonie, sowie durch solche der hiesigen Militärkapellen auf ca. 60 verstärkt.

Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

#### Preise der Plätze einschl. Garderobegebühr:

Fremdenloge und Proszeniumsloge 1 M 80  $\text{₰}$ , I. Rang 1 M 80  $\text{₰}$ , Parkett und II. Rang 1 M 30  $\text{₰}$ , Parterre 80  $\text{₰}$ , Amphitheater III. Rang 60  $\text{₰}$ , Galerie 30  $\text{₰}$ .

Der Kartenverkauf findet am Tage des Konzerts mittags von 12 bis 1 Uhr und an der Abendkasse in der Vorhalle des Theaters statt: — Programm an der Kasse 10 Pfg.

Während der Vortragsnummern ist der Eintritt nicht gestattet.



Oldenburg. Schulzesche Hof-Druckerei. Rudolf Schwartz.





## 2. Elsas Traum „Einsam in trüben Tagen“ aus der Oper „Lohengrin“.

Einsam in trüben Tagen  
hab ich zu Gott gefleht,  
des Herzens tiefstes Klagen  
ergoß ich im Gebet. —  
Da drang aus meinem Stöhnen  
ein Laut so klagevoll,  
der zu gewalt'gem Tönen  
weit in die Lüfte schwoh: —  
Ich hört ihn fernhin hallen,  
bis kaum mein Ohr er traf;  
mein Aug ist zugefallen,  
ich sank in süßen Schlaf.

In lichter Waffen Scheine  
ein Ritter nahte da,  
so tugendlicher Reine  
ich keinen noch ersah:  
ein golden Horn zur Hüften,  
gelehnet auf sein Schwert, —  
so trat er aus den Lüften  
zu mir, der Recke wert;  
mit züchtigem Gebaren  
gab Tröstung er mir ein; —  
des Ritters will ich wahren,  
er soll mein Streiter sein!

Des Ritters will ich wahren,  
er soll mein Streiter sein!  
Hört, was dem Gottgesandten  
ich biete für Gewähr: —  
In meines Vaters Landen  
die Krone trage er;  
mich glücklich soll ich preisen,  
nimmt er mein Gut dahin, —  
will er Gemahl mich heißen,  
geb ich ihm, was ich bin!

## 4. Isoldens Liebestod aus des Musik- drama „Tristan und Isolde“.

Mild und leise  
wie er lächelt,  
wie das Auge  
hold er öffnet, —  
seht ihr's, Freunde?  
Säh't ihr's nicht?  
Immer lichter  
wie er leuchtet,  
sternumstrahlet  
hoch sich hebt?  
Seht ihr's nicht?  
Wie das Herz ihm  
mutig schwillt,  
voll und hehr  
im Busen ihm quillt?  
Wie den Lippen,  
wonnig mild,  
süßer Atem

sanft entweht: —  
Freunde! Seht!  
Fühlt und seht ihr's nicht?  
Höre ich nur  
diese Weise,  
die so wunder-  
voll und leise,  
Wonne klagend,  
alles sagend,  
mild versöhnend  
aus ihm tönend,  
in mich dringet,  
auf sich schwinget,  
hold erhallend  
um mich klinget?  
Heller schallend,  
mich umwallend,  
sind es Wellen  
sanfter Lüfte?  
Sind es Wogen  
wonniger Düfte?  
Wie sie schwellen,  
mich umrauschen,  
soll ich atmen,  
soll ich lauschen?  
Soll ich schlürfen,  
untertauchen?  
Süß in Düften  
mich verhauchen?  
In dem wogenden Schwall,  
in dem tönenden Schall,  
in des Weltatems  
wehendem All, —  
ertrinken,  
versinken, —  
unbewußt, —  
höchste Lust!

## 6. „Dich, teure Halle, grüß ich wieder“ aus der Oper „Tannhäuser“.

Dich, teure Halle, grüß ich wieder,  
froh grüß ich dich, geliebter Raum!  
In dir erwachen seine Lieder,  
und wecken mich aus düstrem Traum.

Da er aus dir geschieden,  
wie öd erscheinst du mir?  
Aus mir entfloh der Frieden,  
die Freude zog aus dir!

Wie jetzt mein Busen hoch sich hebet,  
so scheinst du jetzt mir stolz und hehr,  
der mich und dich so neu belebet,  
nicht weilt er ferne mehr!

Sei mir begrüßt!  
Sei mir begrüßt!  
Du teure Halle,  
Sei mir begrüßt!

□ □ □